

Sonntag

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Lesbenfront**

Band (Jahr): - **(1976)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-632091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

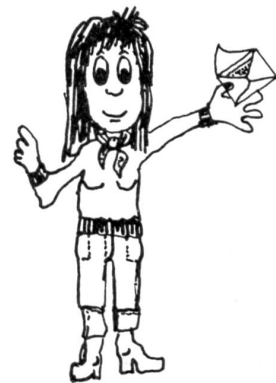
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonntag,

... Regen rieselt aus den mausgrauen Wolken hinab ins Industriequartier. In meinem Körper strömen die Gefühle vom Haaransatz bis in die grossen Zehenspitzen. Eine Rennbahn in mir. Auf und ab, Kopf - Zehen, Kopf - Zehen. Ein Chaos im Bauch, ein Stocken, ein Knäuel. Spiralenförmig vom Rückenmark zum Bauchnabel, ewig, unaufhörlich, Rückenmark - Bauchnabel, Kopf - Zehen, Kopf - Zehen, Rückenmark - Bauchnabel. Rascher, schneller, sausen. Ich brenne lichterloh, doch ich verbrenne nicht. Ich fliesse, doch ich fliesse nicht aus. Ich explodiere, doch platze ich nicht. Ich kämpfe gegen diese Ohnmacht, doch ohne sie zu besiegen. Endlos, unaufhörlich, Kopf - Zehen - Kopf - Rückenmark - Bauchnabel - Zehen - Bauchnabel - Rückenmark - Kopf. Eingesperrt in das Lesbenghetto, abhängig von den paar Lesben, die ich kenne, doch möchte ich noch andere kennen lernen. Ich möchte auch auf der Strasse auf Frauen zugehen können, doch verfolgt von der ZWANGS-Heterowelt im Nacken, bin ich verängstigt und gehemmt. Die Wut steigt in mir hoch. Wieso bringe ich es nicht fertig, die Ketten dieser kriminellen Vereinigung, der ZWANGS-Heterowelt, zu sprengen?? Allein schaff' ich es nicht. Lesben, wo seid Ihr, wo bist Du?? Versteckt Euch nicht länger, treibt nicht länger Verrat an Euch und Euern Schwestern. Ich möchte mich nicht länger von dieser ZWANGS-Heterowelt vergewaltigen lassen. Und DU?--

Irène



Offener Brief an die HFG

Was ist die Homosexuelle Frauengruppe? - Die HFG setzt sich aus einer Reihe "individueller" Lesben zusammen, die sich regelmässig zu Gesprächen treffen und in verschiedenen Arbeitsgruppen tätig sind.

Was mir bei diesen Gesprächen und Zusammenkünften immer wieder auffällt, ist die grundverschiedene "politische" Einstellung jeder Einzelnen von uns.

Das einzige, was uns verbindet, ist, dass wir alle lesbisch sind! Frage: Genügt das? Was wollen wir in der Gruppe erreichen? Warum gehen wir in die HFG? - Nur, weil wir lesbisch sind?!

Trifft es nicht zu, dass für unsere heterosexuellen Schwestern in der Frauenbewegung ein politisches, d.h. feministisches Bewusstsein die Voraussetzung ist, um für die Bewegung aktiv mitzuarbeiten? Damit meine ich, dass jede FBB-Frau weiss, was ihr Hauptziel bedeutet, nämlich: gemeinsam zu kämpfen gegen die Unterdrückung der Frau in einer patriarchalischen Gesellschaft!

Die Schwierigkeit in unserer Gruppe besteht also darin, dass wir kaum Gemeinsamkeiten haben, ausser eben unser Lesbischsein. Dass Lesbischsein alleine, ohne, dass wir es bewusst leben, keinen politischen Anspruch erhebt, sollte uns allen klar sein, und deshalb, wenn wir Lesbischsein vom Lesbischleben trennen, sich nichts an unserer Situation ändern wird.

Aber was wollen wir denn? Ich meine, wir sollten doch erst mal eine gemeinsame Basis in unserer Gruppe schaffen, um miteinander für ein gemeinsames Ziel kämpfen zu können, nämlich: für u n s e r e Befreiung!

Dass wir Lesbischsein als eine alternative Lebensmöglichkeit sehen, setzt doch voraus, dass wir uns endlich a l l e unserer Unterdrückung bewusst werden und versuchen, gemeinsam dagegen anzukämpfen!